

Postamt placata v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

Besugspresse:

Abholen, monatlich	Din 20.—
Zustellen	21.—
Durch Post	20.—
Ausland, monatlich	30.—
Einzelnummer	Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbeitrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzufenden. Zu beantwortende Briefe ohne Markverben nicht berücksichtigen. Inseratenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloma Company, in Zagreb bei Ina Jeršek & Co., in Graz bei Kienreich, Kaffeehaus, in Wien bei allen Anzeigenannahmenstellen.

Maribor, Donnerstag, den 7. Mai 1925.

Nr. 102 — 65. Jahrg.

DRŽAVNO PRAVDNIŠTVO
 MARIBOR
 DOŠLO

4/5 25

krat priloga

Maribor

wie es ist und wie es sein könnte.

Ein Winkel, auf den die Hausfrau nicht achtet, wird bald zum Schauplatz eines besondern Lebens. Im ungestörten Halbdunkel, Schmutz und Staub, dominieren in ihren Reihen die Spinnen.

Ein Ort mit bewegtem Verkehrsleben, ist aus Maribor eine scharf bewachte Grenzwinkelecke geworden. Seither wimmelt es in seiner Umgebung von Schmugglern, in der Stadt aber gehen die Geschäfte flau, es wird nicht gebaut und das gesellige Leben ist gestört. Eine Folge davon ist der Ruf, die Stadt schließe und sterbe ab. Nein, das ist nicht der Fall, die Stadt lebt weiter, aber ihr Leben muß sich naturgemäß den neuen Verhältnissen anpassen. Im Leben der Stadt vollzieht sich die notwendige Wandlung. Aus der Verkehrsstadt wird allmählich die von der Hausfrau nicht beachtete Grenzwinkelecke.

Wer ist Maribors Hausfrau? Die Gemeinde? Nein! Beograd? Auch nicht! Beograd ist nur sein Haus, die Hausfrau sollte, nach der durch die Verfassung geschaffenen Kreiseinteilung, die Kreisverwaltung sein. Doch bis zu dieser haben wir es noch nicht gebracht. Vorläufig haben wir nur den amtlichen Repräsentanten des Kreises und der allein kann in dem Winkel nicht leicht Ordnung machen. Der erste Schritt, den er unternahm, wirkte wie eine Ueberraschung, ein Beweis, wie stark sich das Stillleben in dem Winkel bereits eingebürgert hat.

Der Hausherr schlupft und wettet zwar über die Schmuggler — den Staub und Schmutz — im Mariborer Grenzwinkelecke faßt diesen Betrieb als Mangel an bürgerlicher Disziplin auf. Um dem Uebel zu steuern, hält er starke Wachen, die er zu strengem Dienste anhält, und doch wird weiter geschmuggelt. Es fehlt die Hausfrau, die den gestrengen Gebieten auflären könnte, daß der Winkel, um rein gehalten zu werden, nicht nur den Besen, sondern auch Licht und Luft braucht, daß die Tore und Fenster, die den Winkel absperren, zu viel und zu fest geschlossen sind. Die Frage, ob der Hausherr diese Stimme auch honorieren würde, bliebe zwar noch immer offen, zumal sich die Interessen der beiden gerade in diesem Kreise nicht immer decken dürften. Auf jeden Fall, in der Verwaltungsorganisation kommt eine Stimme nicht zur Geltung, daher der Eindruck, die Stadt Maribor läge im Schlafe.

Das Geschäftsleben der Stadt ist flau, weil die Geschäftsverbindungen von ehedem durch die Grenze entweder unterbunden oder doch erschwert wurden, neue Geschäftsverbindungen aber nicht in dem Maße angeknüpft werden konnten, um die ehemaligen im vollen Maße zu ersetzen. Auch hier könnte die Stimme des Kreises manches erzwingen oder doch verbessern. Jedenfalls ist aber die Aussichtslosigkeit zur Hebung des Geschäftslebens eine Hauptursache der herrschenden Vauträgheit. Nur Winkel, aus welchen etwas zu holen ist, werden beachtet und gerne aufgesucht.

Der durch die Verhältnisse von den Menschen gemiedene Winkel mit seinem täglichen Elend trägt auch sehr viel zur Erhaltung jener gereizten und bis zur Empfindlichkeit gesteigerten Stimmung bei, die den in der Gesellschaft herrschenden Zwiespalt statt zu schlichten, immer nur erweitert und tiefer gräbt. Maribor als Grenzstadt dürfte es ris-

Der bulgarische Außenminister in Beograd.

Zusammenkunft mit dem Außenminister Dr. Rindic.

Beograd, 6. Mai. Heute um 8 Uhr früh traf in Beograd der bulgarische Außenminister Kalsow ein. Er wird in Beograd einen eintägigen Aufenthalt nehmen. Auf dem Bahnhofe wurde er von den Vertretern des Außenministeriums und der bulgarischen Gesandtschaft empfangen. Von 10.30 bis 12.30 Uhr fand zwischen ihm und dem Außenminister Rindic eine intime Unterredung statt. Nach dem Verlassen des Außenministeriums wurde er von ausländischen Journalisten mit Fragen besührt, denen er erklärte: „Im Namen meiner Regierung unternehme ich eine Reise nach den Weststaaten, um mit den betreffenden Regierungen in Verbindung zu treten. Ich habe die Aufgabe, die Regierung

in Paris und andere Faktoren über die letzten Ereignisse in Bulgarien zu informieren. Meine erste Pflicht war es, Herrn Rindic zu besuchen. Wir haben uns gegenseitig unseren Standpunkt bezüglich der kommunistischen Propaganda und der bolschewistischen Gefahr klargestellt. Die kommunistische Gefahr ist nicht nur eine Sorge Bulgariens, sondern ganz Europas. Die bulgarische Regierung ist gerne bereit, in den Kampf gegen den Kommunismus einzugreifen. Sie sucht jedoch moralische Hilfe bei den anderen Staaten, da sich der allgemeine Friede in Gefahr befindet. In diesem Sinne habe ich auch mit Dr. Rindic über das gemeinsame Vorgehen gegen den Bolschewismus gesprochen.“

Keine kommunistische Zentrale in Wien.

Erklärung des österreichischen Gesandten in Beograd.

Beograd, 6. Mai. Heute fand im Außenministerium eine längere Unterredung zwischen dem Gehilfen des Außenministers, Markovic, und dem österreichischen Gesandten Hoffinger statt. Die Beograder Regierung wird bei der Wiener Regierung bezüglich der kommunistischen Aktion, die sich von Wien aus gegen die Nachbarstaaten entwickelt, geeignete Schritte unternehmen. Im Namen der Regierung forderte der Gehilfe des Außenministers den Gesandten Hoffinger auf, er möge seiner Regierung die Notwendigkeit der österreichischen Beihilfe im Kampfe gegen die kommunistische Gefahr klarlegen. Hoffinger erklärte, daß die österreichische Regierung bereit sei, gewisse Maßregeln zu treffen. Jedoch glaube er nicht, daß in Wien ein Zentrum des Kommunismus bestehe. Wien sei vielmehr eine Uebergangsstation für die kommunistischen Agitatoren.

Die Frage der Mandate.

Zagreb, 6. Mai. Heute früh sind in Beograd die Mitglieder der Enquetekommission eingetroffen. Vormittags hielten sie im Amte des Obergespanns eine formelle Zusammenkunft ab. Die Mitglieder der Enquetekommission werden 5 bis 6 Tage in Zagreb verbleiben, um das ganze Material, das zur Entscheidung, welche Mandate der kroatischen Bauernpartei zu verifizieren seien, notwendig ist, durchzustudieren.

Der Prozeß gegen die Sofioter Attentäter.

WNB. Sofia, 5. Mai. (Bulg. Telegr.-Ag.) In der Nachmittagsverhandlung im Prozeß wegen des Attentates in der Kathedrale wurden die letzten Zeugen einvernommen, die keine bedeutenden Angaben machten. Hierauf erstatteten die Sachverständigen ein Gutachten über die verwendeten Sprengstoffe und über die Art der Manipulation, worauf die Verhandlung auf Donnerstag vertagt wurde, an welchem Tage die Plaidoyers begin-

nen werden. Man erwartet, daß das Urteil Freitag oder spätestens Samstag gefällt werden wird.

Einberufung einer internationalen Konferenz zur Bekämpfung des Kommunismus.

Beograd, 6. Mai. Wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, wird in Kürze nach Triest eine internationale Konferenz einberufen werden. Der Zweck dieser Konferenz ist die Organisation einer gemeinsamen Front für den Kampf gegen den Kommunismus.

Die belgische Kabinettskrise.

WNB. Paris, 5. Mai. Aus Brüssel wird gemeldet, der König habe heute vormittags Van der Povere empfangen, der ihm empfahl, den früheren Minister Dehousse mit der Kabinettsbildung zu betrauen.

Bestätigung der Wahl Hindenburgs.

WNB. Berlin, 5. Mai. (Wolff.) Der Reichswahlausschuß hat in seiner heutigen Sitzung den Generalfeldmarschall Hindenburg als zum Reichspräsidenten gewählt erklärt.

Schuldaufteilung der Nachfolgestaaten.

WNB. Prag, 6. Mai. Die Konferenz der Nachfolgestaaten über die Schuldaufteilung wird am 30. Juni in Prag stattfinden.

Verkehrsstreik in Paris.

WNB. Paris, 5. Mai. (Wolff.) Der teilweise Verkehrsstreik hat sich im Laufe des Vormittags auf einzelnen Linien der Straßenbahn ziemlich stark geltend gemacht. Die Streikenden stellten die Forderung, daß das gesamte Personal, einschließlich der wegen der Waiseier gemastregelten Arbeiter, wieder angestellt werden müsse. Außerdem fordern sie die Bezahlung der zwei Tage, die den am 1. Mai der Arbeit ferngebliebenen Angestell-

ten abgepogen worden sind, sowie sofortige Vorauszahlung von 300 Franken auf die kommenden Lohnzahlungen.

Der schwedische Finanzminister gestorben.

WNB. Stockholm, 5. Mai. (Havas.) Finanzminister Thorsjon ist gestorben. Der Verstorbene gehörte zu den führenden Persönlichkeiten der sozialdemokratischen Partei.

Plenarsitzung der Handels- und Gewerbeammer in Ljubljana.

Gegen die Auffassung des Zollamtes in Celje.

Ljubljana, 6. Mai. Heute von 9—1 Uhr fand die Plenarsitzung der Handels- und Gewerbeammer statt. Den Vorsitz führte der Präsident Ivan Knez. Nach der Genehmigung verschiedener Referate entwickelte sich eine lebhafte Debatte über alle aktuellen handelspolitischen, wirtschaftlichen und industriellen Probleme. Die Vertreter aus Steiermark waren vollständig erschienen. Es wurden mehrere Resolutionen angenommen, unter denen besonders diejenige zu erwähnen ist, in der die Handels- und Gewerbeammer aufgefordert wird, bezüglich der Liquidation des Zollamtes in Celje im Interesse der Handelskreise beim Justizminister zu intervenieren.

Der Handelsrat Rebel stellte den Antrag, die Handels- und Gewerbeammer möge alles unternehmen, um zu erreichen, daß der Staat seine Bestellungen nur bei heimischen Industriellen und Gewerbetreibenden vornimmt. Handelsrat Zabavec besprach die Liquidation der Rechnungen für den Staat und die Frage der Einführung eines Schutzzolles gegen die Einfuhr von Getreide und Getreideprodukten aus dem Ausland. Er protestierte auch gegen die Einführung der 2%igen Steuer, die den manuellen Arbeitern auferlegt wurde. Auch gegen die Einführung der Invalidensteuer wurde Protest erhoben. Weiters wurde der Antrag gestellt, daß die maßgebenden Faktoren aufgefordert werden sollen, für ein rasches Funktionieren des Telefonverkehrs mit besonderer Sorge zu tragen. Schließlich beantragte der Handelsrat eine Erhöhung der Subvention für die Fachlehrer.

Börsenberichte.

Zürich, 6. Mai. Paris 27.07, Beograd 8.335, London 25.00, Prag 15.225 Mailand 21.26, Newyork 517.10, Wien 0.00728.

Zagreb, 6. Mai. Paris 322.5 bis 327.5, Zürich 1197 bis 1207, London 300 bis 303, Wien 0.086970 bis 0.0881.70, Prag 183 bis 185.40, Mailand 253.75 bis 250.75, Newyork 61.67 bis 62.47.

Holzbohle.

Ljubljana, 6. Mai. Breiter 30, 40, 50 60 mm Kreuzstation, Geld 580, Ware 580. Eichenrielen, 4—9 Meter lang, 25—60 mm prima und secundo, Geld 1880. Tannenrielen ab 25 cm Durchmesser, verschiedene Längen, Verladestation, Geld 250. Buchenholz, 1 m lang, Geld 25. Fichtenrielen ab 25 cm Durchmesser, 2 Meter lang, Verladestation, Geld 18, Ware 18.

tieren, durch zielbewusste Pflege des Fremdenverkehrs ihrem kulturellen Leben einen internationalen Charakter zu geben. Das mö-

re vielleicht das wirksamste Mittel, um die Stadt aus ihrer Lethargie zu neuem Leben zu erwecken.

Die neue Türkei.

Von unserem Spezialberichterstatter.

T. J. W. Konstantinopel, 29. April.

(Schluß.)

Hiermit im engsten Zusammenhang steht die Pflege des nationalen Gedankens, als dessen Verkörperung die stark national gerichtete Regierung in Angora des Volkes Geschichte lenkt. Es gibt heute allerdings türkische Untertanen verschiedener Religionsgemeinschaften; doch wird vorzugsweise alles auf das Wohlergehen der Muselmanen eingestellt. Die anderen werden vielmehr gebuddelt, als erwiesene Feinde der Türken, Freunde der Alliierten oder anderer Objektivitäten. Mit diesen nationalen Bestrebungen verbindet sich aufs natürlichste die Wiedergeburt des Heeres und der Flotte. Das Budget gestattet nicht, das zu erreichen, was erstrebt wird. In dieser Beziehung wird aber so weit als möglich nachgeholfen, und werden vorläufig die großen Werke militärischer und Marinekunst zugunsten des leichter Erreichbaren geopfert. So sieht man zum Beispiel von dem Ankauf neuer Kriegsschiffe ab, verschiebt auch immer noch die sehr kostspielige Reparatur der großen Kriegsverwundeten Kreuzer, gibt sich dagegen eifrig der Instandsetzung der kleineren Einheiten hin. Da man den Wert der Flugschiffe eingesehen hat und deren Anschaffung sich nicht zu viele Schwierigkeiten entgegenstellen, hat man in Angora ein „Komitee für Flugschiffahrt“ gegründet.

Die Pazifisten werden sagen, diese Maßnahmen ließen auf ein kriegerisches Rüstendeuten. Doch mit nichten: Das ist unbedingt nötig zum Erlangen der Kapitalien, der Sicherheit des Landes und der Regelung der auf der Friedenskonferenz zu Lausanne beiseite gelassenen, jetzt noch schwebenden Fragen: Kupons, syrisch-türkische Grenzfrage, Benutzung der Bagdadbahn und Mossul.

Die ersten drei Fragen, die der Kupons, der syrisch-türkischen Grenzregelung und der Bagdadbahn gehören in den Bereich der französischen Diplomatie. Der vor wenigen Wochen in Angora stattgefundenen Besuch des Monsieur Franklin-Bouillon, Präsident des Auswärtigen Ausschusses der französischen Kammer, dürfte wohl eine für die Türkei befriedigende Lösung in diesen Angelegenheiten herbeigeführt haben. Seine eigenen Aussagen der Konstantinopeler Presse gegenüber lassen dies klar erscheinen. Uebrigens ist die Frage der Benutzung der Bahn auf syrischem Gebiete durch türkische Truppen bereits de facto dadurch geregelt worden, daß türkischen Regimentern die Fahrt in das aufständische Kurdistan erlaubt worden ist. Frankreich hat sich zum Ziel gesetzt, die Freundschaft der Türkei zu gewinnen und mit ihr ein Bündnis zu schließen, was Hauptbeweggrund der Reise Franklin-Bouillons nach Angora gewesen sein dürfte, und was dem Quai d'Orsay vor allem erwünscht ist, um sich infolge des gescheiterten Sicherheitspaktes anderweitig zu heden. Das aber macht einen tiefen Strich durch die Rechnung Großbritanniens bezüglich der Mossulgebiete.

Die Mossul-Angelegenheit, in der man in Lausanne keine Verständigung hat finden können, ist einer besonderen Konferenz in Konstantinopel gewidmet gewesen, zu der England als Delegierten Sir Percy Cox sandte hat. Da jedoch auch hier nichts zustande gekommen, ist man auf ein Plebiszit unter der Aufsicht des Völkerbundes einzugeworfen. Und hier ist Albion mit den gewöhnlich ihm so gut gelingenden Mitteln zu Werke gegangen. Es hat das Feuer geschürt, um so dann die Kastanien aus der Glut herauszuholen. Aber es ist diesmal der alten britischen Kunst nicht gelungen.

Die Downingstreet hat hierzu zwei Pläne ins Auge gefaßt: Kurdenaufstand, ein lang vorbereitetes Werk, und Patriarchatsfrage, ein vielleicht zufälligerweise in den Schoß gefallener Apfel. Die Patriarchatsfrage wäre wohl im Rahmen der Bevölkerungs-Austauschmission leicht gelöst worden. Sie ist jedoch künstlich aufgebraucht worden zu einem casus belli, der Angora hätte einschüchtern sollen, der aber von den türkischen Politikern kaltblütig und in gebührender Weise abgewiesen worden ist.

Der Kurdenaufstand greift zurück auf den Waffenstillstand, auf den Frieden zu Sebraz. Großbritannien hat seiner nötig gehabt, um eventuell einen Pufferstaat zwischen Mossul, das es schon als sein Eigen betrachtet hat, und dem Angora-Reiche zu bilden. Es hat aber auch damit gerechnet, daß der Aufbruch auf ganz Anatolien übergreifen und die augenblickliche Regierung gestürzt würde, wodurch es in Mossul freie Hand gehabt hätte. Nun — mögen die Pläne Londons jetzt dahingestellt bleiben. Der Aufstand in Kurdistan hat sofort seine Bedeutung verloren, als Ismet Pascha, der nach kurzer Abwesenheit von der Regierung die Führung wieder ergriffen, das „Gesetz über die Erhaltung der Stabilität und Ruhe“ erlassen, den Kriegszustand in den morgenländischen Provinzen ausgerufen und eine Teilmobilisation angeordnet hatte. Die Empörung ist in diesem Augenblick völlig niedergeschlagen, ihr Führer, der Scheich Said, in Gefangenschaft. Das ist ein schwerer Schlag für die englische Politik.

Die Kommission des Völkerbundes ist aus dem Mandatsgebiete Mossul zurückgekehrt. Die Stimmung scheint zugunsten der Türken zu sein, trotz allen Gewalttaten der englischen Machthaber. Das Foreign Office schaut dem Berichte der Kommission sehr pessimistisch entgegen. Andererseits bietet das türkische Heer, das sich kampfbereit an der Grenze Mesopotamiens befindet — nämlich in Kurdistan — eine drohende Gefahr. Lord Birkhead hält es deshalb für ratsam, mit dem türkischen Botschafter in London Verhandlungen anzuknüpfen und scheint für manche Zugeständnisse bereit zu sein. Die hiesigen Persönlichkeiten, mit denen ich zu sprechen Gelegenheit gehabt habe, sind aber gar nicht geneigt, irgendwie nachzugeben. Die Ansprüche sind letzterens bedeutend erhöht worden. Und mit Recht! „Von nun an wird man mit uns rechnen müssen!“ ruft „Watan“ aus.



Politische Notizen.

— **Hindenburgs Einzug in Berlin.** Zur Vermeidung von Verkehrsstörungen wird der neue Reichspräsident Hindenburg nicht auf einem der Berliner Hauptbahnhöfe, sondern auf dem in Brunenwald gelegenen Bahnhof „Heerstraße“ ankommen. Der Salonwagen des Reichspräsidenten wird einem von Hannover kommenden Zuge angehängt, der am 11. d. um 5 Uhr nachmittags in Berlin eintrifft. Zur Begrüßung Hindenburgs werden sich auf dem Bahnhofe der Reichskanzler und Mitglieder des Kabinetts sowie mehrere Staatssekretäre einfänden. Außerdem wird der Berliner Oberbürgermeister und der stellvertretende Berliner Polizeipräsident anwesend sein. Den weiteren Weg vom Bahnhofe zum Reichspräsidentenpalais wird Hindenburg zusammen mit dem Reichskanzler in einem offenen Auto zurücklegen. Am 11. Mai veranstaltet abends der Reichskanzler zu Ehren Hindenburgs ein Mahl, zu dem ein kleinerer Kreis führender Persönlichkeiten eingeladen werden wird.

— **Erste Unstimmigkeiten zwischen Hindenburg und Ludendorff.** Aus Berlin wird vom 4. d. berichtet: Wie aus der persönlichen Umgebung des Reichspräsidenten bekannt wird, herrschen erste Unstimmigkeiten zwischen Hindenburg und Ludendorff. Hindenburg hat wiederholt der Meinung Ausdruck gegeben, daß er den Entwicklungsgang Ludendorffs beklage. Der innerlich schon lange bestehende Bruch zwischen Hindenburg und Ludendorff trat äußerlich in Erscheinung, als Ludendorff die Bitte des Generalfeldmarschalls, von der ausschließlichen und die Rechtsparteien schädigenden Kandidatur zurückzutreten, unbeachtet ließ. Von da an wollte Hindenburg nicht einmal den Namen Ludendorff hören und seine Umgebung verriet, das Gespräch auf ihn zu lenken. Sollte Ludendorff nach Berlin übersiedeln, so geschieht das nicht, um Hindenburg nahe zu sein, sondern weil Ludendorff durch die jüngste Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung und durch seinen Zwist mit dem Kronprinzen Rupprecht in Bayern eine unmögliche Figur geworden ist. Im übrigen darf erwähnt werden, daß Hindenburg seiner Umgebung wiederholt erklärt hat, er sei jeder Abenteuerpolitik abgeneigt. Er kenne die militärische, politische und wirtschaftliche Schwäche Deutschlands und schon deshalb würde es ihm als alten Soldaten niemals einfallen, sich mit Gegnern zu messen, deren gewaltige Ueberlegenheit ihm bekannt ist.

— **Eine dritte Haager Friedenskonferenz?** „United Press“ meldet aus Washington: Hier taucht die Anregung auf, daß Präsident Coolidge eine dritte Haager Friedenskonferenz einberufen soll, um eine Besserung des Völkerrechtes durch Revision einiger Bestimmungen erörtern zu lassen. Auch würde die Konferenz nach amerikanischer Auffassung dazu berufen sein, das Völkerrecht durch neue Bestimmungen auszubauen, um der furchtbaren Bedrohung durch einen neuen Weltkrieg vorzubeugen.

— **Amerikas Interesse am Wiederaufbau Europas.** Der Londoner Pilgrim Club ver-

anstaltete Dienstag zu Ehren des neuen amerikanischen Botschafters in London, Houghton, des früheren Botschafters in Berlin, ein Bankett, an dem auch Baldwin, der Herzog von York, der Erzbischof von Canterbury, Lord Balfour, Macdonald, sowie viele diplomatische und politische Persönlichkeiten teilnahmen. Houghton hielt eine Ansprache, in der er für eine enge Verständigung unter allen Völkern der englischen Sprache eintrat, da eine solche die beste Garantie für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens sei. Das amerikanische Volk sei in dieser Hinsicht voll guten Willens. Die Amerikaner seien nicht, wie man behauptet, ein egoistisches Volk, sondern sie seien bereit, am Wiederaufbau Europas aktiven Anteil zu nehmen. Sie wünschen lediglich, nicht in die europäischen politischen Probleme verwickelt zu werden.



Tageschronik.

1. **Bevorstehende Reise des Königs nach Dalmatien.** Dieser Tage wurde der Obergespan Perovic telegraphisch nach Beograd berufen, um vom Könige die Befehle bezüglich des Aufenthaltprogrammes in Dalmatien entgegenzunehmen. Der König wird voraussichtlich am 17. d. M. Beograd verlassen. Der Dampfer „Karagorjce“ wird für den 18. d. M. bereit gehalten werden. Die Bevölkerung ganz Dalmatiens, besonders die von Sinj, Drnis, Knin, Robni kotari, Mišanići, Jankovici und Rutovica erwartet mit großer Ungeduld die Ankunft des Königs.

1. **König Alexander für die Journalisten.** Der König ließ dem Pensionsfonds der jugoslawischen Journalistenvereinigung den Betrag von 20.000 Dinar überweisen.

1. **Ermäßigung der österreichischen Passgebühren.** Das österreichische Konsulat in Subljana gibt bekannt, daß es ab 5. Mai 1925 folgende Gebühren für die Sichtvermerke an ÖS-Staatsangehörige zur Einhebung bringen wird, und zwar: Einmalige Einreise 72 Dinar, mehrmalige Einreise 142 Dinar, einmalige Durchreise 15 Dinar, alle diese Sichtvermerke auf 1 Jahr. Die Gebühr für Staatsbeamte, Offiziere und Studenten beträgt 22 Dinar.

1. **Einbruchsdiebstahl in Selnica ob Drav.** Vergangenen Montag brachen bisher noch unbekannt Täter beim Besitzer Johann Romis in Selnica ob Drav ein und entwendeten aus einem versperrten Kasten mehrere Goldstücke zu 20 und 10 Kronen im Werte von ca. 1000 Dinar. Die Täter entfernten das Fenstergitter und schlichen durch das Fenster in das Haus ein. Die Gendarmerie ist bemüht, die Einbrecher auszuforschen.

1. **Der Carlier-Prozess noch immer nicht beendet.** Der neue Verteidiger Carliers, Martinac, bittet um Wiederaufnahme des Prozesses, da nach seiner Meinung Carlier vollständig unschuldig sei; der Vertreter der Familie Jfelt hingegen behauptet, daß hier kein Zweifel an Carliers Schuld mehr bestünde. Die Aussagen der neuen Zeugen, die Martinac angeführt hat, widersprechen mehr

Haus der Väter.

Roman von Hann Wotho.

4 (Nachdruck verboten.)

Da wies der Major dem entarteten Sohne die Tür, da verschloß sich Dietrich von Hellburg das Vaterhaus für immer, das Vaterhaus, an dem er doch mit jeder Faser seines Herzens hing.

Umsonst hatte seine junge Stiefmutter damals versucht, zu vermitteln, den Starrsinn des alten Hannoveraners zu brechen.

Alles war machtlos an der eisernen Umbeugbarkeit seines Vaters abgeprallt, und Dietrich hatte das Vaterhaus verlassen. Wie ein Geächter war er hinausgestürmt ins Leben. Das letzte Wort des Vaters „Verräter“ hatte ihn Jahre hindurch verfolgt und doch hatte er sich nicht entschließen können, seine Ueberzeugung zu opfern.

Das kleine Vermögen seiner verstorbenen Mutter machte ihn glücklicherweise unabhängig von der pekuniären Hilfe seines Vaters, und mütig, wenn auch tiefes Weh im Herzen, war er als Heimatloser ins Leben geschritten.

Das Schicksal hatte ihn aufgeführt. Als Gluthunger Messer kam er nach Berlin, ins Auswärtige Amt. Bismarck wurde durch einen Zufall auf ihn aufmerksam, und da er

sich seinen Aufgaben gewachsen zeigte, genoß er in kurzer Zeit das Vertrauen seiner Vorgesetzten.

Nur ein Jahr blieb er im Auswärtigen Amt, dann wurde er auf besondere Empfehlung des Ministers in seinem Ressort in die Kolonien geschickt.

Jahrelang hatte er draußen ein wechselvolles Dasein geführt. Als stellvertretender Gouverneur hatte er in Ostafrika viel Erfahrung und Lebensweisheit gesammelt, bis ihn seine, durch das Klima angegriffene Gesundheit zwang, wieder heimzukehren. Wieder in das Auswärtige Amt eingetreten, hatte ihn aber plötzlich die Sehnsucht nach der Heimat mit so unwiderstehlicher Gewalt gepackt, daß er beschloß, seinen sechsmonatigen Urlaub in der Heimat zuzubringen.

Durch seinen Freund Eggert Heitmanns, der einzige aus früheren Tagen, mit dem er noch einen regen, schriftlichen Verkehr unterhielt, hatte er erfahren, daß die Stimmung unter den alt hannoverschen Offizieren milder geworden, seitdem Jahr um Jahr verwechselt, ohne daß das Welfen-Banner wieder über Hannover wehte, und daß seit der letzten Anwesenheit des jungen Kaisers hier und da auch in einem alten Soldatenherzen die Empfindung lebte: das ganze Deutschland soll es sein.

Dietrich wußte selbst nicht, ob sich sein Vater einer Versöhnung geneigter zeigen würde. Alle Annäherungsversuche hatte der Major

bisher unbeachtet gelassen, aber etwas in ihm drängte ihn unaufhörlich der Heimat zu.

Und nun war er da und stand, ein Heimatloser, vor verschlossenen Türen.

Er schalt sich selbst, daß er hier wie ein weinender Schulbube durch die Straßen irrte und die verlorene Heimat suchte.

Jetzt bog er an der „Langenlaube“ ein. Die Straße war totenstill und einsam.

Wdhrend, feindlich hob sich ein dunkler Bau in dem gleichenden Mondlicht vor ihm auf, „das Haus der Väter“.

Dietrich lehnte das Haupt an die verschlossene Pforte. Seine Vorfahren hatten es einst gebaut, das Haus der Väter, die sogenannte Zauberburg, damals vor Jahrhunderten drüben an der Leine. Fremde Hände hatten es dann hier wieder aufgebaut, ein stolzer Truhbau, und fremde Menschen hausten darin, mit fremdem Gebaren. Aber das Haus, das Liebe, alle Haus war doch seiner Väter Haus und sein Stammsitz, wenn auch ihm nicht vergönnt gewesen, darin aufzuwachsen. Jahrhunderte lang hatte es seiner Familie gehört, bis ein künftluniger Mann, der Maler, der Familienmaler der letzten Welfen, Professor Desterlein, es da drüben von der Leine höher verlegt hatte, um es so vor der Vernichtung zu schützen, als seine Vorfahren es hergeben mußten um schnödes Geld.

Wie oft hatte er als Knabe davor gestanden an seines Vaters Hand und er hatte ehrfürchtig und doch mit einem, dem Grauen verwandten Gefühl, zu den Fabelwesen aufgeschaut, die den Schmuck der Fassade besaßen. „Heilig sei dir stets das Haus der Väter,“ war dann oft des Vaters Stimme an sein Ohr gedrungen. „Vergiß nie, was du deinem Vorfahren schuldig bist. Und wenn nichts mehr von uns bleibt, dieses Haus wird noch Jahrhunderte Zeuge sein von vergangenen Zeiten und das „Haus der Väter“ wird zu anderen reden, wie es jetzt zu uns spricht von denen, die seit Jahrhunderten schlafen.“

Und einmal da war er an seines Vaters Hand in das dunkle Haus getreten und eine freundliche Dame hatte sie geführt Ueber dunkle Gänge, durch große, halbdämmerige Zimmer und lauschige Erker mit bunten Scheiben, und er hatte den Atem angehalten, als sein Vater zu ihm sprach: „Wehe dem, der sich von dem Haus seiner Väter abkehrt. Untere Vorfahren haben seiner nicht gedachtet. Für Geld und Geldewert gaben sie der Väter Haus dahin. Hüte dich, Dietrich, vergiß es nie, daß das Haus der Väter und seine Tradition heilig bleiben sollen.“

Und nun stand er, auch ein Heimatloser, ein Verbannter, vor dem alten Hause, er, der sich immer schon als Knabe gelobte, nie wie ein Entarteter seines Geschlechtes der Vater Haus preiszugeben, er suchte vergebens Einlaß in sein Vaterhaus. (Fortsetzung folgt.)

oder minder den Aussagen der früheren Zeugen. Am 7. d. wird voraussichtlich die endgültige Entscheidung gefällt werden.

t. Der Mörder der drei Offiziere gefangen. Dieser Tage wurde in Slavonien der Armaute Hassan Nisfar Zuzubovic, der bekanntlich während der serbischen Osterfeiertage in Petrovaradin drei Offiziere durch Revolvergeschüsse getötet hatte, gefangen genommen. Nachdem eine Gendarmeriepatrouille seiner ansichtig geworden war und ihm zu halten befohlen hatte, eröffnete er ein Gewehrfeuer. In dem darauf folgenden Feuergefecht verfuhrte Nisfar zu flüchten, wurde aber von den herbeieilenden Bauern umzingelt und verwundet, worauf er das Gewehr von sich warf und zu Boden stürzte, was seine Verhaftung ermöglichte. Die Militärbehörden sind der Meinung, daß der ganzen Affäre eine politische Aufgabe zugrundeliege. Nisfar ist äußerst intelligent und spricht acht Sprachen. Eine bei ihm vorgeschundene Photographie zeigt ihn in eleganten Zivilanzuge. Nisfar wurde nach Nowibab gebracht.

t. Die Vizepräsidentin des Sowjet. Die Frau des ungelösten Jaren von Petersburg Einowjew, die unter dem Namen „Lilina“ in der Partei bekannt ist, wurde auf dem Kongress der Sowjets in Leningrad zur Vizepräsidentin der Petersburger Sowjets gewählt. Gleichzeitig wurde Lilina zur Inspektorin der Erziehungsabteilung der Kinder ohne Aufsicht und der Hilfsorganisation der arbeitenden Frauen gewählt.

t. Trojki kauft sich ein Palais in Italien. Nach Blättermeldungen wurde vor einiger Zeit in San Remo an der Riviera ein interessantes Geschäft abgeschlossen. Dort war das Palais Verachon, wo unter dem letzten Ministerium Briand eine wichtige Konferenz stattfand und das mit seinen Blumenüberfüllten Terrassen einen weiten Ausblick auf das Meer gewährt, zu verkaufen. Ein Notar hat es auf Rechnung eines Klienten um 1.200.000 französische Francs erworben. Kurze Zeit darauf wechselte die herrliche Residenz ihren Besitzer und wurde um zwei Millionen Francs weiterverkauft. Seit kurzem weiß man in San Remo, daß der Klient des Notars niemand anderer war als Trojki, der als Vorkommissar der russischen Sowjetrepublik an den Arbeiten der Konferenz in San Remo teilgenommen und damals diesen Betrag geboten hatte. Da glaubt alle Welt, daß Gott was für Dinge ein solcher Abgeordneter des Bolschewistenstaates im Interesse des Weltfriedens in seiner Altentate trägt, in Wirklichkeit sind es nur Kaufverträge des Profitierers über Herrschaftsbefehle, gekauft natürlich aus öffentlichen Geldern „auf eigene Rechnung“. Es scheint also gar kein schlechtes Geschäft zu sein, sich als Sowjetdiplomate zu betätigen.

t. Die Raube des Patienten. In Kopenhagen wurde auf den Oberarzt Falbing ein Attentat verübt, indem ihm auf dem Wege zur Klinik von einem 25jährigen Arbeiter eine mit Salzsäure gefüllte Flasche ins Gesicht geschleudert wurde. Falbing erlitt im ganzen Gesicht schwere Brandwunden. Der Täter, der verhaftet werden konnte, gab bei dem Verhör an, daß er sich an Falbing rächen wollte, weil dieser ihn vor ein paar Jahren während seiner Militärdienstzeit operiert habe, und er seitdem nie mehr gesund gewesen sei.

t. Im Segelboot von Amerika nach Europa. Montag nachmittags ist in Fiume der kanadische Leutnant Smith auf seinem Segelboot eingetroffen, mit dem er die Überfahrt nach Europa gemacht hat. Er war vom Umruderer der letzten Tage an der Riviera festgehalten worden und hat die Strecke von Civitavecchia nach Fiume in zehn Stunden zurückgelegt.

t. Briefmarken zur Bekämpfung der Heuschreckepilge auszugeben, war Mexiko vorbehalten. Zu diesem Zwecke erscheinen besondere Zuschlagsmarken, die allen Postsendungen beigelegt werden müssen. Der Erlös hieraus dient zur Vernichtung der Heuschrecken.

t. Verkauf eines Gemäldes Raffaels nach Amerika. Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß der Raffael der Berliner Sammlung Oskar Hulschinschky um eine Million Goldmark nach Amerika verkauft worden ist. Es handelt sich um Raffaels Bild des Giuliano di Medici.

t. Der reichste Mann Spaniens. Dieser Tage starb in Madrid Don Claudio Lopez y Bru, Marquis de Comilla, Ritter des Goldenen Vlieses, der als der reichste Mann Spaniens galt. Das von ihm hinterlassene Vermögen dürfte ungefähr 750 Millionen Francs betragen. Der Verstorbene galt als ein frommer Mann und sein gutes Herz und seine Mildtätigkeit waren überall bekannt.

Gemeinderat.

Achte ordentliche Gemeinderatssitzung.

Das Verhältnis zwischen der Stadtgemeinde und dem Verschönerungsverein bereinigt. — Reorganisation der sozialen Fürsorge. — Errichtung einer Brückenwage auf dem Hauptbahnhofe. — Die Rechnungsabläufe pro 1923 genehmigt. — Die Frage des Stadtinos.

Maribor, 5. Mai.

Heute fand die 8. ordentliche Gemeinderatssitzung statt. Auf der Tagesordnung befanden sich mehrere wichtige Angelegenheiten, unter welchen der Vorschlag über die Reorganisation der sozialen Fürsorge besonders hervorzuheben wäre.

Die Sitzung eröffnete der Bürgermeister um 17.20 Uhr und gedachte in einer kurzen Ansprache des vor einigen Tagen verstorbenen Gemeinderates Jakob Majeric. An seine Stelle trat in den Gemeinderat Herr Jerbo Dobrave, Finanzbeamter in Maribor. Hierauf beantwortete der Bürgermeister die Interpellation des OR. Glaser bezüglich der Erteilung der Baubewilligungen. In der Beantwortung betonte der Bürgermeister, daß die Bewilligungen nur der Stadtrat zu erteilen hat, während der Gemeinderat erst als zweite Instanz in Betracht kommt. OR. Glaser verwies auf einige Fehler, die in den letzten Jahren dabei begangen wurden, insbesondere, was die Baulinien anbelangt. Der gleichen Meinung war auch OR. Bahun, der mehr Berücksichtigung der bestehenden Bauordnung empfahl. Zum Schluß der Debatte betonte der Bürgermeister, daß die Gemeinde nicht zu rigoros vorgehen könne und dürfe, da ja angesichts der herrschenden Wohnungsnot und der allgemeinen Baustagnation jede Bautätigkeit unterstützt werden muß.

Bezüglich der Anschaffung von Gemeindestampillen mit dem Staatswappen, wie dies vom Innenminister angeordnet wurde, wurde beschlossen, eine Beschwerde an den Staatsrat einzubringen, da damit die Stadtautonomie verletzt erscheint.

Im Sinne der neuergangenen Schulordnung muß auch der Stadtschulrat, der in seinen Aufgaben stark eingeschränkt wurde, reorganisiert werden. Die diesbezüglichen Beschlüsse werden in der kommenden Sitzung gefaßt.

OR. Dr. Rac interpellierte den Bürgermeister bezüglich der versprochenen Poliklinik für die Schulkinder (aus den deutschen Reparationen). Der Bürgermeister erklärte, daß diesbezüglich bereits Verhandlungen gepflogen werden.

OR. Oslak stellte an den Bürgermeister die Anfrage, wer das Fällen von Bäumen im Volksgarten bewilligte. Der Bürgermeister erklärte, daß die Bewilligungen hierzu der Stadtrat erteilt, da die betreffenden Bäume den Sportplatz verstellten.

Weiters berichtete der Bürgermeister bei dieser Gelegenheit, daß das Verhältnis zwischen der Stadtgemeinde und dem Verschönerungsverein endgültig bereinigt wurde, da der diesbezügliche Vertrag vorgefunden wurde. Laut dieses Vertrages ist der Verschönerungsverein gewissermaßen ein Organ der Stadtgemeinde, der die Erhaltung der Parkanlagen zu besorgen hat, während die Gemeinde unumschränkte Besitzerin derselben ist. Im Falle der Auflösung der Vereines fällt das gesamte Vermögen der Stadtgemeinde zu.

Hierauf folgten die Berichte der Ausschüsse. Das staatliche Kinderheim ersucht um eine gründliche Reparatur des Gebäudes, um eine ständige Unterstützung im Betrage von 4000 Dinar jährlich, sowie um die Ueberlassung des Hauses Slomskov trg 12, welches als

Mädchenerziehungsheim festiert wurde. Mit Rücksicht darauf, daß im staatlichen Kinderheim nur wenige Kinder aus dem Stadtbereich versorgt werden, wird die Unterstützung abgelehnt. Dem Ansuchen um die Ueberlassung des Hauses am Slomskov trg kann nicht entsprochen werden, da sich das Haus für diesen Zweck aus hygienischen Gründen nicht eignet. Wohl aber beantragte OR. Dr. Strmsel, das Gebäude, welches der Stadtgemeinde gehört, durch das Bauamt gründlich untersuchen zu lassen, um festzustellen, ob es sich überhaupt noch für das Kinderheim eignet. Seinen Erkundigungen zufolge sei das Gebäude in einem derart baufälligen Zustande, daß es schon eine ernste Lebensgefahr für die dortigen Bewohner bildet. Dem Antrage wird entsprochen.

Hierauf erstattete OR. Stabej einen ausführlichen Bericht über den seinerzeitigen Vorschlag bezüglich der Reorganisation der sozialen Fürsorge der Stadtgemeinde. Der Vorschlag umfaßt alle sozialen Gebiete und bezweckt die Vereinheitlichung und Zusammenziehung der Fürsorgegängen, um dadurch gleichzeitig ein System hineinzubringen. Der Vorschlag wurde mit allgemeinem Beifall angenommen, obwohl die Sozialisten und der alleinstehende Kommunist denselben als ein totgeborenes Kind hinzustellen versuchten. OR. Dr. Mühlesien hatte Bedenken bei der Durchführung dieses umfangreichen Fürsorgeprogrammes mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Gemeinde. Sehr sachlich sprach OR. Dr. Kulovec, der auf die sozialen Pflichten der Gemeinde hinwies und hervorhob, daß in diesem Vorschlage ein großer Fortschritt zu erblicken ist.

Unter anderen Angelegenheiten wurde das Ansuchen des Gewerbetreibenden Antloga um die Bewilligung, seine Erzeugnisse auf dem Trg sonabode ausstellen zu dürfen, abgewiesen, da dort prinzipiell keine solchen Anlagen bewilligt werden. Wohl aber wurde ihm das Aushängen seiner Erzeugnisse an der Mauer vor seinem Lokal gestattet. — Besuche um Befreiung von der Frachtsteuer wurden abgewiesen. — Ueber Antrag des Finanzausschusses wurde beschlossen, die Gebäudeversicherung auf 15 bis 20 Millionen zu erhöhen. — Auf dem Hauptbahnhofe wird eine neue Brückenwage errichtet.

Hierauf erstattete OR. Pfrimer einen sehr sachlichen und sachmännischen Bericht über die Rechnungsabläufe pro 1923 und stellte bezüglich der Geldgebarung mehrere wichtige und angebrachte Anträge. Der Jahresabschluss pro 1923 weist einen Ueberschuß von 1.214.883 Dinar aus. Die städtischen Unternehmungen haben teilweise befriedigende Erfolge erzielt, während insbesondere das Elektrizitätsunternehmen auf eine mehr kaufmännische Basis zu stellen wäre. Vollkommen unrentabel aber ist das Stadtkino, welches allein im Jahre 1924 einen Abgang von 50.000 Dinar aufweist. Der Referent OR. Pfrimer beantragte daher eine vollkommene Reorganisation desselben und eine sachmännische Leitung. Der Bürgermeister sprach Herrn Pfrimer für seine aufopfernde und mühevolle Arbeit den Dank und die Anerkennung aus. Nach einer kurzen Debatte über das Stadtkino wurde der Rechnungsablaufe genehmigt, worauf der Bürgermeister die öffentliche Sitzung schloß.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 6. Mai.

m. Ueberführung der Finanzkontrollabteilung. Am 7. Mai 4. J. überführt die Finanzkontrollabteilung (Obdelj finančne kontrole, Maribor 1) aus den bisherigen Räumlichkeiten in der Kopitarjeva ulica 14 in die neuen Lokalitäten am Slomskov trg Nr. 11 (Riffmannsches Haus) ebenerdig, links vom Eingange. Obenort befindet sich auch die Bezirksfinanzkontrolle Maribor 1 und 2.

m. Die neue Leitung des Stadtverschönerungsvereines. Wie wir bereits seinerzeit berichteten, hat der Obmann des hiesigen Stadtverschönerungsvereines Herr S. 'a aus Gesundheitsrückichten diese Stelle niedergelegt. Auf der am 4. d. M. stattgefundenen Aus-

schußsitzung wurde nunmehr Herr Mahkovec, Finanzkommissär in Maribor, zum Obmann gewählt. Da nun auch das Verhältnis mit der Stadtgemeinde bereinigt ist, ist es zu hoffen, daß sich die Tätigkeit des Vereines durch ausreichende Unterstützung seitens der Stadtgemeinde erfolgreicher gestalten wird.

m. Die Ausstellung von Plänen für Kleinwohnbau und Gartenkultur im großen Kasinoanale. Wir machen das Publikum auf die Ausstellung im großen Kasinoanale aufmerksam, wo schön ausgeführte Pläne für Kleinbauten und auch größere Sandhäuser, ausgeführt von zahlreichen heimischen wie auch ausländischen Firmen aus Wien, Prag, Amstetten, Bruck uhw., zur Ansicht vorliegen. Von den heimischen Firmen wären besonders Rudolf Riffmann, Friedriger, Ing. Accetto, Kassianbeni zu erwähnen. Pläne für Dafen verfertigte die Firma Peričko.

Auch eine reichhaltige Wohnbauliteratur bildet einen Teil der Ausstellung. In der Ausstellung, die nur mehr bis Sonntag, den 10. d. M. geöffnet ist, wurden auch einige Vorträge über modernes Siedlungsweisen in slowenischer und deutscher Sprache gehalten. An Wochentagen ist die Ausstellung den Besuchern von 9—12 und von 15—18 Uhr, an Sonntagen von 9—12 Uhr zugänglich. Vorträge werden Samstag von 15—16, Sonntag von 10—12 und an den übrigen Wochentagen von 18—19 Uhr gehalten.

m. Reserveoffiziersprüfungen. In Sarajewo haben folgende Herren aus Maribor die Prüfung für Artilleriereferente abgelegt: Janko Delleva, Marcel Jančić, Josip Bucelj und Milan Ivančić.

m. Vertagung der Generalversammlung des Handelsgremiums in Maribor. Das Handelsgremium teilt uns mit: Um den Gremialmitgliedern den Besuch des am selben Tage (9. Mai) stattfindenden Konzertes der hiesigen „Glasbena Matice“ zu ermöglichen, wurde zwischen dem Handelsgremium und der „Glasbena Matice“ eine Vereinbarung getroffen, wonach das Konzert bereits um 19 (7) Uhr beginnt, die Generalversammlung des Handelsgremiums aber wurde auf 20 Uhr verschoben. Dadurch wird auch allen jenen, die dem Konzerte beiwohnen, Gelegenheit gegeben, sich zuverlässig an der Generalversammlung zu beteiligen. Sollte die Generalversammlung um 20 Uhr beschlußunfähig sein, findet eine Stunde später, also um 21 Uhr, bei jeder Zahl der Mitglieder die Generalversammlung statt. Das Handelsgremium appelliert nochmals an alle Mitglieder, an der Generalversammlung mit Rücksicht auf die überaus große Wichtigkeit der Tagesordnung zuverlässig teilzunehmen. Daß die Generalversammlung gleichzeitig mit dem Konzerte stattfindet, trifft das Handelsgremium keine Schuld, weil das Konzert vorerst auf Mittwoch, den 6. d. M. festgesetzt war, nun aber wegen Erkrankung des Dirigenten auf Samstag, den 9. d. M. verschoben werden mußte.

m. Unfälle. Am 5. d. M. wurde in der Koroška cesta die 25jährige Private Luise Muster von einem Hunde gebissen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der am 30. April aus dem Spital entlassene Mechaniker Alois Gasnič, welcher mit seinem Motorrad in der Stolna ulica verunglückt war, mußte gestern neuerdings ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden, da eine Gehirnentzündung eingetreten war.

m. Festnahme eines Schmugglers. Gestern wurde in der Mirkova ulica ein gewisser Johann Stajnsel festgenommen, der sich in Gesellschaft des vor kurzem an der Grenze erschossenen Schmugglers Cerniš befand und damals entflohen war. Im Zusammenhang mit dieser Schmuggleraffäre wurde auch der Bruder des erschossenen Cerniš verhaftet. In der Wohnung wurden größere Mengen verschiedener Schmugglerwaren vorgefunden.

m. Wetterbericht. Maribor, 6. Mai 8 Uhr früh. Luftdruck: 720; Barometerstand: 736; Thermohydrostrop: + 4; Maximaltemperatur: + 11; Minimaltemperatur: + 10; Dunstdruck: 15 Millimeter; Windrichtung: D; Bewölkung: ¼; Niederschlag: 0.

Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.

Repertoire:

Mittwoch, den 6. Mai um 17 Uhr: **Kindervorstellung der Mädchenbürgerschule zu Gunsten des Kinderspitales.**

Donnerstag, den 7. Mai: „Scampolo“. Ab. B. (Coupone). Zum letzten Male in der Saison.

Vereinsnachrichten.

v. Die Rennen zu Lutomer finden Sonntag, den 10. d. M. um 14 Uhr statt. Abfahrt ab Maribor 6.20 oder 8.20 Uhr. R. 144 **Moderne Romane und andere fläpische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.**

Gegen Fettleibigkeit

wirkt mit kolossalem Erfolge einzig „VILFANS TEE“. Er ist von Fachmännern anerkannt. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Erzeugt: Laboratorium Mr. D. Vilfan, Zagreb Prilaz 71. 1707

Sportnachrichten.

S. B. Rapid, Freitag, den 8. d. M. Spielerversammlung der ersten und der Reservemannschaft sowie aller für die obgenannten Mannschaften in Betracht kommenden nicht-eingeteilten Spieler. Erscheinen Pflicht! — Donnerstag, den 7. d. M. haben sich sämtliche Mitglieder, die irgendwelche Inventarstücke des Vereines in ihrem Besitze haben, zwecks Befestigung der Empfangsbekanntmachung um 18 Uhr am Sportplatz beim Beugwart zu melden.

Länderwettkampf Oesterreich-Ungarn. Der sonntägliche Länderwettkampf Oesterreich-Ungarn in Wien endete mit einem glatten Sieg der Oesterreicher von 3 : 1 (2 : 1). Dem Wettkampf, der vom Prager Schiedsrichter Gehnar geleitet wurde, wohnten 50.000 Zuschauer bei.

Kino.

Stadt-Kino. „Die Spionin“, Drama in sechs Akten, wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt.

Burg-Kino. Ab heute Montag bis einschließlich Mittwoch der zweite Teil des Kienabenteuerfilms „Die Reise um die Welt“. — Von Donnerstag bis einschließlich Sonntag Pat und Patachon in dem Weltfilm „Im siebenten Himmel“.

„Im siebenten Himmel.“ Das Burg-Kino bringt ab Donnerstag bis einschließl. Sonntag den größten, bisher erzeugten Pat und Patachon-Film „Im siebenten Himmel“ zur Vorführung. Die beiden drohenden Kerle, Pat und Patachon, die sich im Sturme die gesamte Kinowelt erobert haben, werden auch bei diesem Film, der an Regie und Ausstattung sowie flottem Spiel alle bisherigen übertrifft, die Lacher auf ihrer Seite haben. In Unbestacht des starken Zuspruchs ist es ratsam, sich die Eintrittskarten im Vorhinein zu besorgen.

Volkswirtschaft.

Das Aussterben der slowonischen Eiche.

Der „Jugosl. Lloyd“ brachte vor kurzem die Ausführungen eines sehr angesehenen Fachmannes, nach welchen die einst weltberühmten Eichenwälder in der Save-Ebene, weil anhaltenden Ueberflutungen ausgesetzt, einem Absterbeprozess unterworfen wären.

Gleich nach Auflösung der Militärgrenze wurden 30.000 Joch dieser Wälder entholzt und zu Investitionszwecken in der ehemaligen Grenze, d. i. zum Eisenbahn- und Straßenbau, zur Errichtung von Schulen, Einbännung der Save usw. verwendet. Diese zur Aufforstung bermal mit Jungholz bestandene Fläche leidet durch das „Dibium“, der auch den Weinbauern bekannten und durch andauernde Feuchtigkeit verursachten Krankheit. Die Eiche kann sich nicht entwickeln und in absehbarer Zeit werden in dem Räume vom Turopolje bis hinab in Syrmien statt stämmiger Eichen, nur die mindertwertigen Birken, Eichen und Pappeln zu finden sein. Ueberdies scheint eine übermäßige Ausrottung der bestehenden Eichenbestände überhand zu nehmen.

Die Mittel zur Hintanhaltung dieser Gefahr wären eine entsprechende Einschränkung der Exploitation und ein strenge zu handhabendes Verbot der freien Weide in den Waldbeständen. Die Schäden, welche die Ziegen in den nur mit schwerer Mühe zu erhaltenden Anpflanzungen im Karstgebiete anrichtet, sind bekannt.

Gegen das Dibium anzukämpfen, reichen die Kräfte der Waldbesitzer nicht aus. Es bleibt nur das letzte Mittel, eine großzügig durchgeführte Entwässerungsaktion, wie sie vor dem Kriege auch schon in Aussicht genom-

men war, um das über 200.000 Joch betragende Areal an Staatswäldern in der Gegend von Vinjovi, Breko und Mitrovia zu retten. Zu diesem Zwecke wäre die Herstellung eines 1 Meter hohen, 5 Meter breiten und 61,168 Meter langen Dammes längs der Save nötig. Außerdem müssten im Inunventionsgebiet des Dofut in der trockenen Jahreszeit ein ganzes Netz von Entwässerungskanälen ausgehoben werden. Eine Arbeit, die wohl mehrere Jahre dauern würde, die aber allein die Frucht der slowonischen Eiche retten könnte.

Die gesamte Tabakernte des Jahres 1923 verkauft. Nachdem schon früher teils an die tschechoslowakische, teils an die polnische Tabakregie ungefähr 1.500.000 Kilogramm Tabak der Ernte des Jahres 1923 verkauft worden waren, gelang es nun der Monopolverwaltung noch den Rest von vier Millionen Kilogramm zum Preise von 15 Millionen Schw. Francs, d. s. etwa 180 Millionen Dinar, an die polnische Tabakregie abzusetzen.

Die heutige Zuderernte. Die Anbaufläche der Zuderernte reicht zwar nicht an die vorjährige heran, doch ist sie noch immer groß genug, um den Zuderbedarf des Landes zu decken. Die Erwartungen der Zuderfabriken, daß heuer fast gar keine Rübe angebaut werde, haben sich demnach nicht erfüllt. Der Ueberfluß an Zuder, der eine Höhe von einigen tausend Waggons erreicht, wird zur neuen Kampagne herübergenommen werden müssen, da er noch immer vergeblich der Ausfuhr harret.

Die Vor- und Nachteile der Automatenfütterung. Die Automatenfütterung gibt die Sicherheit einer richtigen Ernährung, welche der Natur am nächsten kommt, denn was die Fütterer hier finden an animalischem Futter, wie Käfer, Insekten aller Art, Würmer, Schnecken und dergleichen, bietet der

Automat als ständige Eiweißquelle zu jeder Zeit, wenn die Automatenmischung eine richtige ist. Wir müssen in dieselbe nehmen pro Puhn täglich 10 g. Trockenhefe, 10 g. Fleischmehl, 5 g. Fischmehl, 30 g. Weizenkleie, 25 g. Gerstenschrot, 4 g. Holzlosle, so daß wir auf diese Art ein Nährstoffverhältnis von 1 : 2,5 bekommen, während die aus der Hand täglich zu reichenden Körner, bestehend aus 10 g. Mais, 20 g. Weizen, 5 g. Hafer, zusammen 50 g., vollkommen ausreichen, wenn wir die Hälfte am Morgen, die andere Hälfte am Abend in den Scharrraum streuen. Diese Menge wird niemals geändert und in dieser Beziehung finden wir ein Nährstoffverhältnis von 1 : 7,2, also ein sehr weites, während die Ergänzung im Automaten zu finden ist. Die Befürchtung, daß die Fütterung aus dem Automaten zu viel freien, ist ganz unbegründet, denn sie nehmen, wenn sie in der Frühe als erstes Futter 25 g. Körner bekommen haben, jeweils nur wenig Automatenfutter auf, aber dafür umso öfter am Tage, wodurch über die Verbanung viel besser erfolgt und somit eine günstigere Futterverwertung erreicht wird. Ein Ueberfressen ist bei Automaten noch nie vorgekommen, obwohl die Futtermengen sehr wechseln und bei einzelnen Stämmen bis 115,6 g. täglich festgelegt sind, so daß zusätzlich Körner von 50 g. das gesamte Erfordernis 165,6 g. betragen hat. Das Merkwürdige liegt in der instinktiven Regelung der Nahrungsaufnahme durch die Fütterer, so daß wir von einer naturgemäßen individuellen Fütterung sprechen dürfen, welche sich in ihren Wirkungen deutlich zeigt. Weitere wichtige Einzelheiten in Folge 11 der Zeitschrift für Haus, Hof, Feld und Garten „Mein Sonntagsblatt“ in Neutitschein. Die Zeitschrift ist jedem zu empfehlen. Broschüren stehen gegen Einsendung von 3 Din. an allen Interessenten von der Verwaltung von „Mein Sonntagsblatt“, Neutitschein, zur Verfügung. Bezugspreis Din. 25.— für das Vierteljahr.

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Dyalographie, Schpirographie, Farbänder, Kohlenpapiere, Durchschlagpapiere, Reparaturen und Reinigungen von Schreibmaschinen. Ant. Rud. Vegal & Co., Slovenska ulica 7, Telefon 160 keine Filiale! 86

Stoffknöpfe preßt schnell gut u. billigst. Planik, Lattenbachova ulica 16/3. Schneiderinnen haben 10% Nachlaß. 4420

Uhren- und Goldwarenreparaturen unter Garantie rasch und billigst. Deante, Eisenbahner u. Pensionisten ermäßigte Preise. 1079 M. Jiger, Uhrmacher

Realkitäten

Berlicher Besitz nahe Maribor. Schöner Besitz, ca. 6 Kilometer von Maribor entfernt (bei Sv. Marjeta a. Vesn.), 36 J. fruchtbarer Acker, Wiesen, Rebland und kleiner Wald arrendiert, an der Hauptstraße gelegen, samt allen Wirtschaftsgebäuden: 1 renoviertes Wäckerhaus, 1 Meterhaus mit Presse und Keller, 1 großer Stall und Wagenschuppen und 3 Winzerwirtschaftsgebäuden, wird mit allem Vieh und komplettem Fundus instruktum am Din. 520.000 verkauft. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Barzahlung Preisnachlaß. Ges. Anträge an Expedition, Maribor, Bojasmiska ul. 6. 4535

Dreißiges Aindhaus, neu renoviert, ist billig zu verkaufen. Presernova ul. 26. 4555

Zu verkaufen

Kleiner Eiskasten, Patentwäsche-rolle zu verkaufen. Hausmeisterin, Aleksandrova cesta 11. 4472

Brennabor - Ainderwagen wird verkauft. Ab. Verm. 4438

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold, Silbermünzen, Edelstein, auch falsche Zähne, sowie alle Brandmalerei-Brandstifte. 1762 M. Jiger, Uhrmacher.

Herrnanzüge, Frühjahrskostüme, Sommerkleider, Mäntel, Herren-, Damenschuhe, Tischgarnituren, Vorhänge, Jumper, Sommerhosen, Kissen, Schmuckstücke, antike Gläser, Schauluststuhle, Stuhlspiegel, Bilder, Noten Bücher und Verchiedenes. Aleksandrova cesta 24, Hausnummer rechts. 4385

Ein Kleiderkasten, Ottomane u. ein Tisch preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen von 4 bis 5 Uhr nachmittags Krelova ulica 14/1, rechts. 4450

Neues Damenrad, Fabrikat Steyr, ist um 1800 Dinar zu verkaufen. Zu besichtigen Aleksandrova cesta 12/1, zwischen 8-12 und 2-6 Uhr. 4532

Leichtes Hilfsmotorrad billig zu verkaufen. Anzufragen Bobezla cesta 2, bei Herrn Mechaniker Bračko. 4533

Gartenpflanze, fahrbar, mit 80 Liter Inhalt, billig zu verkaufen. Näheres durch Zinauer, Aleksandrova cesta 43. 4537

Grabstein, groß, billig zu verkaufen. Anfr. Verm. 4552

Pianino zu verkaufen. Anfragen Verm. 4553

10 Halben guter Obstmost sind preiswert zu verkaufen. Anfr. Slavni trg 4 im Geschäft. 4554

Weißes Kinderbett samt Einlage und Matratze, Kleiderkasten von 160 Din. aufw., Betten, Matratzen, Steppbede, 2 polierte harte Betten, Zimmerkredens, Tische, Sessel, Vorhänge, Plüschdivan, großer schöner Wandspiegel. Anfr. Rotovzki trg 8/1 links. 4550

Kinderwagen zu verkaufen. Glensel, Aleksandrova cesta 48. 4557

Ein- und Zweispänner, Phaetons, Koupes, Handplateau und Schlitten bei Franc Fert, Jugoslovanski trg, neben der Bezirkshauptmannschaft. 107

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold, Silbermünzen, Edelstein, auch falsche Zähne, sowie alle Brandmalerei-Brandstifte. 1762 M. Jiger, Uhrmacher.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer, sehr rein, elektr. Licht, ev. Verpflegung ist zu vergeben. Ab. Verm. 4424

Elegant möbl. Zimmer mit elektrischem Licht, Parkettboden und separ. Eingang ist sogleich abzugeben. Anfr.: Magdalenska ulica 28 Part. 4440

In Part. und Bohnhofnähe ein möbliertes Zimmer mit einem oder 2 Betten zu vermieten. — Ab. Verm. 4530

Kleines möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung zu vergeben. Anfr. Marijina ul. 10, Parterre links. 4526

Schönes Zimmer sogleich zu vermieten. Matrova ul. 18, Parterre, 1. 4530

Zimmer zu vermieten, Zidovska ulica 1/1. 4551

Stellengesuche

Verkäuferin, 20 Jahre alt, slowenisch, deutsch und kroatisch sprechend, ausgebildet: Gemischtwarenhdlg., Maschinenschreiben sowie Buchhaltung, u. bew. Stenographie, sucht Stelle a. Verkäuferin oder Kontoristin. N. J. Poste restante Maribor 1. 4448

Kantinenbesitzer mit mehrjährig. Praxis wünscht mit 1. Juli ihre Stelle zu wechseln. Zuschriften erbeten unter „Fleischig“ an die Verm. 4431

Hotel-Arbeitin, nur für erstklassiges Hotel oder Restaurant, sucht Stelle. Gest. Anträge an die Verm. unter „Jahresstelle“ 4476

Manuskript. Sinter Verkäufer, beider Sprachen mächtig, sucht Posten der sofort. Zuschriften erbeten unt. „Manuskript“ an die Verm. 4484

Geschäftsbücher mit guter Nachfrage, perfekt im Servieren. Sucht Posten. Unter „Tüchtia“ an die Verwaltung. 4456

Offene Stellen

Anständige Köchin, die auch häusliche Arbeiten verrichtet, wird aufgenommen. Anfragen Verm. 4474

Mädchen für alles, das auch tochen kann, wird fürs Land gesucht. Vorstellen bei Pall, Kr. Devina, Praprotnikova ul. 200. 4454

Mädchen . Lehrmädchen wird aufgenommen bei Anna Kosuta, Modistin, Frankopanova cesta 51 4504

Ein Wolfshund zugekauft. Abzuholen: Grahova 107 4524

En-gros-Geschäft in Graz (Oest.) absolut lebens- und ausbaufähig, ohne besondere Kenntnisse fahbar. Ist zu verkaufen, eventuell gegen Einfamilienhaus mit Garten zu verlausen nur wegen Todesfall und Uebernahme einer Dehonomie. Zuschriften unter „Gemischtwaren“ an „Grava“, Graz, Stempfergasse 8. 4521

Manuskript. Sinter Verkäufer, beider Sprachen mächtig, sucht Posten der sofort. Zuschriften erbeten unt. „Manuskript“ an die Verm. 4484

Geschäftsbücher mit guter Nachfrage, perfekt im Servieren. Sucht Posten. Unter „Tüchtia“ an die Verwaltung. 4456

Offene Stellen

Anständige Köchin, die auch häusliche Arbeiten verrichtet, wird aufgenommen. Anfragen Verm. 4474

Mädchen für alles, das auch tochen kann, wird fürs Land gesucht. Vorstellen bei Pall, Kr. Devina, Praprotnikova ul. 200. 4454

Mädchen . Lehrmädchen wird aufgenommen bei Anna Kosuta, Modistin, Frankopanova cesta 51 4504

Ein Wolfshund zugekauft. Abzuholen: Grahova 107 4524

En-gros-Geschäft in Graz (Oest.) absolut lebens- und ausbaufähig, ohne besondere Kenntnisse fahbar. Ist zu verkaufen, eventuell gegen Einfamilienhaus mit Garten zu verlausen nur wegen Todesfall und Uebernahme einer Dehonomie. Zuschriften unter „Gemischtwaren“ an „Grava“, Graz, Stempfergasse 8. 4521

Wasser-Reservoir

mit ein Kubikmeter Rauminhalt, mit Zu- und Ablaufrohre, in fast neuem Zustande verkauft billig

Tvornica briketov

Maribor, Ramenskega ulica.

Köchin

für alles wird zu kleinerer Familie mit bürgerlicher Küche sofort aufgenommen. Gehalt 500 Dinar. Selma Mecher, Vinjovi, Jugoslawien. 4481

NEU EINGEFÜHRT! HERRNHÖTE

bei Firma Anica Traun, Maribor, Grajski trg 1 MODERNSTE FORMEN! 1919 BILLIGSTE PREISE

Kib-Zelle

zahl zu den höchsten Tagespreisen Josip Rosenberg, Maribor, Slovenska ulica 1. 4297

Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste Tagblatt Sloweniens

Echt holländischer Kakao GROOTES

Ist von höchster Güte.